Farm zu verkaufen.

Gut eingerichtete Farm, dicht an Grand Island, 182 Acker, Alles in Fenz, sowie separat eingefenzte Weide, ist zu verkaufen. Preis nur $50 per Acker. Bedingungen: Etwa die Hälfte Baar und anderen Theil auf beliebige Zeit zu mäßigen Zinsen. Nachzufragen in der Office dieses Blattes.

Trinkt

OLD TOM BENTON

Hergestellt in 1886.

Zurückimportirt von Deutschland in 1901. Nur zum Verkauf bei

CHRIST RONNFELDT,

Grand Island, - Nebraska.

W. H. Thompson,

Advokat und Notar

Praktizirt in allen Gerichten.

Grundeigenthumsgeschäfte und Collektionen eine Spezialität.

Dr. G. Roeder.

Deutscher Arzt

Arzt und Wundarzt des St. Francis-Hospital.

Office über Buchheits's Apotheke.

Grand Island, - - Neb

Grand Island **Marble Works**

I. T. PAINE & CO.

Monumente und Grabsteine

aus Marmor und Granit, sowie Grab-Umzäunungen.

Falls Ihr Marmorarbeiten wünscht, gebt keine Bestellungen, ehe Ihr uns gesehen. Unsere Preise sind die niedrigsten. Seht uns und spart Geld.

Grand Island, - - - - Nebraska.

$12 für $6

Um unsere Leserinnen eine besondere Freude zu machen, haben wir beschlossen, ihnen die Gelegenheit zu geben, zu einem

Wunderhübschen Tafel-Service

zu kommen.

Es ist ein $10.00 Dinner-Set von 42 Stücken, aus feinem Porzellan, künstlerisch in Farben dekorirt, mit Goldrand und in jeder Beziehung garantirt.

Ihr könnt nirgends eine so hübsche Garnitur Tafelgeschirr für weniger als Zehn Dollars kaufen.

Wir liefern das prächtige Geschirr, das eine Zierde jeder Tafel sein wird, sowie den „Staats-Anzeiger und Herold" auf ein Jahr, zusammen für **nur $6.00.** Alle alten und neuen Abonnenten sind zu dieser Offerte berechtigt.

Kommt oder schreibt sofort und verschafft Euch dies schöne Geschirr zu Weihnachten!

Staats-Anzeiger & Herold,
Grand Island, Neb.

Haus, Hof und Land

Um Eiweiß schnell steif zu schlagen, fügt man eine Messerspitze voll Salz hinzu. Zu beachten ist, daß die Temperatur des Eies eine große Rolle beim Schneeschlagen spielt; je niedriger dieselbe ist, je schneller bildet sich der Schnee.

Petersilie für den Winterverbrauch. Um dieses Suppengewürz im Winter nicht entbehren zu müssen, gibt es nichts einfacheres, als wenn man eine Anzahl Petersilienwurzeln in ein Gefäß mit Wasser stellt und dieses an einen warmen Ort (Küche, Zimmer u. s. w.) bringt. Die Wurzeln treiben hier fortwährend neue Blätter.

Verwendung der Apfelsinenschalen. Es ist sehr schade, die Schalen wegzuwerfen, da sie sich noch gut benutzen lassen. Zum Beispiel schält man die dünne gelbe Oberschale sorgfältig ab, stopft sie in Weinflaschen und übergießt sie mit gutem Essig. Fest verkorkt, lassen sie sich lange aufheben und der wundervoll duftende Essig gibt im Sommer mit Wasser und Zucker eine wohlschmeckende, erquickende Limonade.

Weiße Bohnensuppe. Die Bohnen werden einige Stunden in kaltes Wasser gelegt, abgewaschen, mit frischem Wasser aufgesetzt und gekocht. Nach einer halben Stunde gießt man das Wasser ab und ersetzt es durch Fleischbrühe, gibt ein Stück Sellerie und etwas Petersilie dazu, kocht die Bohnen in der Brühe weich, treibt sie durch ein Sieb und richtet sie über Würfeln von Pökelfleisch oder gerösteter Semmel an.

Schweinskoteletten in Weinsauce. Sechs Personen. Anderthalb Stunden. Die Koteletten werden geklopft, gepfeffert, gesalzen und in wenig Butter auf beiden Seiten angebraten, dann gießt man das Fett ab, legt die Koteletten in eine Kasserolle dicht nebeneinander, gibt eine kleine, mit zwei bis drei Nelken gespickte Zwiebel, eine Mohrrübe, zwei Glas Weißwein und zwei Glas Wasser dazu und dämpft die Koteletten eine halbe Stunde darin. Dann rührt man die Sauce durch ein Sieb, bindet sie mit ein wenig heller Mehleinbrenne, würzt mit zehn bis zwölf Tropfen Suppenwürze und zieht sie mit ein bis zwei Eidottern ab. Man kann aber, bei demselben Verfahren für die Sauce, die Koteletten auch in Ei und geriebener Semmel umwenden und in siedendem Fett noch einmal ausbacken.

Das Radfahren im Winter bei trockenem Wetter wird von vielen Anhängern des Sports sehr gern betrieben. Da ist es vielleicht am Platze, auf eine Gefahr aufmerksam zu machen, der man sich bei solchen Touren leicht aussetzt. Es ist dies die Gefahr der Erkältung beim Fahren gegen scharfen Ost- oder Nordwind. Dieser bläst bekanntlich durch alle Gewebe hindurch, und man kann sich bei der raschen Bewegung, besonders wenn man sich warm getreten hat, gar leicht eine Lungenentzündung holen. Es gibt hiergegen ein sehr einfaches Mittel, indem man sich unter den Rock beziehungsweise die Taille ein Stück braunes, kräftiges Packpapier knöpft, das einen bedeutend besseren Schutz gegen den Sturm gewährt, als die wärmste wollene Hülle. Und nun noch: Mund zu und durch die Nase athmen!

Lebensgefahr durch Ersticken kann herbeigeführt werden durch Kohlendunst, Leuchtgas, Grubengas und Speisetheile. Um durch Kohlendunst (Kohlenoxydgas) verunglückten Personen Hilfe zu bringen, muß man zunächst in dem betreffenden Zimmer Luft schaffen. Dies geschieht am besten durch Einstoßen der Fenster von außen mittelst einer Leiter oder Stange. Ist dies nicht ausführbar, so halte man sich ein mit Wasser oder Essigwasser getränktes Taschentuch vor Mund und Nase, öffne weit die Thüre, laufe zum Fenster, schlage dies ein (aber nicht mit der Hand), stecke zunächst den Kopf durch und hole tief Athem, mache dasselbe noch mit den anderen Fenstern, bis durch den Luftzug der Kohlendunst vertrieben ist. Alsdann schaffe man den Verunglückten an die frische Luft und leite bei ihm, wenn er sich nicht von selbst erholt, die künstliche Athmung ein. Daß ein Unglücksfall mit Leuchtgas stattgefunden hat, erkennt man ohne weiteres an dem Geruch. Die Hilfeleistung geschieht in gleicher Weise wie bei der vorigen Gasart. Nur darf man den betreffenden Raum nicht mit Licht betreten, weil dann eine Gasexplosion stattfinden würde.

Dünger für den Gemüsegarten. Unter dem thierischen Dünger nimmt wohl der Rindviehdung den ersten Platz ein und ist am tauglichsten für fast alle Gemüsearten, denn er ist kräftig, mild und nie zu hitzig. Pferdemist ist zu trocken und wegen seiner theilweise sehr scharfen Bestandtheile den Pflanzen oft sehr nachtheilig. Mit alter Gerberlohe und Kalk vermengt und gut verfault, gibt er jedoch einen vortrefflichen Dünger ab. Schaf- und Ziegenmist können die Pflanzen nur in geringer Menge vertragen; Schweinemist ist zu kalt und träge, Geflügelmist zu hitzig und nur bei einigen Gemüsearten mit Vortheil zu verwenden. Die menschlichen Exkremente düngen zwar sehr stark, sind weniger hitzig als Pferde- und Schafmist, dürfen aber ihrer ätzenden Eigenschaft wegen nie in frischem Zustande, sondern nur als Kompostdünger in Anwendung kommen. Unter den festen, nicht thierischen Dungstoffen sind Schlamm und Straßenkoth, Malzkeime, Knochenmehl, Hornspäne und besonders Ruß, Holzkohle und Asche sehr kräftige Düngemittel. Für Blumenkohl, alle übrigen Kraut- und Kohlarten, Salate und Sellerie ist die Anwendung der konzentrirten Düngemittel, Phosphat, Kali und Chilisalpeter von gutem Erfolge begleitet.

Das Scheeren der Pferde ist in seiner allgemeinen Durchführung absolut zu verwerfen und nur in wenigen Fällen wirklich nothwendig. Nöthig ist die Schur nur bei Thieren mit sehr langem und dichtem Haar, die durch ihren nassen Pelz nach dem Schwitzen leicht Erkältungen davontragen, aber nur in wärmeren Klimaten (bei Ackerpferden). Man muß aber stets bedenken, daß durch die Schur die Haare noch schneller wachsen und noch dichter und wolliger werden. Angebracht kann besonders theilweise Schur bei Wagenpferden aus Schönheitsrücksichten sein, die Pferde müssen dann aber auch stets mit der nöthigen Vorsicht behandelt werden. Zugpferde, die viel stehen müssen, dürfen niemals geschoren werden. Zur Vorsicht in dieser Frage aber mag besonders die Thatsache führen, daß geschorene Pferde empfindlicher sind und mehr zu Krankheiten neigen als nicht geschorene. Die Haare dienen dem Thiere eben zum Schutze, daher die längere Behaarung in nördlichen Gegenden.

Fütterung und Pflege der Zuchtstiere. 1. Es wäre unzweckmäßig, dem Stiere dasselbe Futter zu verabreichen wie der Kuh. 2. Zweckmäßige Futtermittel für den Stier sind: Heu, Grünfutter, Hafer, Roggen, auch Pferdebohnen, die käuflichen Kraftfuttermittel eignen sich weniger für die Ernährung des Stieres. 3. Zu vermeiden sind: ein Uebermaß von Rüben, Kartoffeln, ferner alle Brühen, wie überhaupt wässeriges Futter. 4. Man vergesse ferner regelmäßige Salzgaben nicht. Mit der zweckmäßigen Ernährung Hand in Hand muß sodann eine naturgemäße Pflege und Haltung gehen. Diese hat namentlich folgendes zu berücksichtigen: 1. Der Stier bedarf wie jedes andere zur Zucht Verwendung findende Thier der täglichen Bewegung; 2. er bedarf einer sorgsamen Hautpflege, für die seine Gesundheit unentbehrlich ist. Gut geputzt ist halb gefüttert.

Das Rosten der Ackergeräthe kann durch einen einfachen Ueberzug von Speck und Harz leicht vermieden werden. Man schmilzt drei Theile Speck mit einem Theil Harz zusammen und trägt die Mischung mit einer Bürste oder einem Lappen auf. Die feinsten wie die gröbsten Gegenstände aus Stahl und Eisen können damit geschützt werden. Die Salbe sollte stets in Bereitschaft sein und besonders vor Eintritt des Winters, bevor die Geräthe aufgehoben werden, in Anwendung kommen. Das Verhüten des Rostens besteht darin, den Sauerstoff der Luft abzuhalten, und dies ist am besten zu erreichen durch Ueberziehen der Gegenstände mit dem angegebenen Fettfirniß.

Zur Ziegenhaltung. Den Ziegen darf nur gutes und unverdorbenes Futter gereicht werden, da durch verdorbenes und angesäuertes Futter leicht Krankheiten hervorgerufen werden können. Die Ziege verwerthet verhältnißmäßig das Futter höher als die Kuh. Den ganzen Sommer hindurch kann man das Thier bei täglich dreimaliger Kleientränke und Grünfutter billig ernähren, während im Winter allerdings das Verabreichen von derberem Futter in Gestalt von Kartoffeln, Runkeln u. s. w. geboten ist. Die täglich abfallenden Kartoffelschalen können dabei vortrefflich verwendet werden.

Moos an jungen Obstbäumen. Moos an jungen Obstbäumen wirkt schädlich auf letztere ein. Alten Bäumen schadet es, ausgenommen, daß es Ungeziefer beherbergt, weniger. Man nimmt die obere Erde bis auf die Wurzeln weg und schüttet guten Boden auf, aber nur so hoch, daß die Wurzeln höchstens einige Zoll davon bedeckt sind. Bei stehender Nässe kann man in einiger Entfernung von dem Baume, bis wohin die Wurzeln nicht reichen, im Umkreis einen schmalen Graben ziehen und denselben mit kleinen Steinen oder altem Mauerkalk ausfüllen.

Den Schweinen das gegenseitige Beißen abzugewöhnen. Absatzferkel werden mit Branntwein, noch besser mit zwei Prozent Kreolinlösung eingeschmiert. Letztere bewirkt das baldige Vertheilen etwaiger Bißwunden und kann öfters wiederholt werden. Den Sauen, welche aus den Einzelbuchten in den Rudelstall kommen, wird ein Eber beigegeben (2—3 Tage), besonders furchtsame Thiere werden außerdem mit Kreolinlösung eingerieben.

Frisches Kraut vor dem Faulen zu bewahren. Um zur Winterszeit das frische Kraut so lange wie möglich gut zu erhalten, binde man die Köpfe am Strunk an und hänge sie so auf, daß sie vollständig frei schweben. Ein anderes bewährtes Mittel ist, das frische Kraut im Heu oder Stroh zu vergraben.

Größer-Wien.

Die dritte Stadterweiterung unter dem jetzigen österreichischen Monarchen.

Größer-Wien ist zur Thatsache geworden, da der Kaiser die dritte Stadterweiterung unter seiner Herrschaft, die fünfte seit dem Herzog Heinrich Jasomirgott, genehmigt hat. Zu den bisherigen 20 Stadtbezirken ist der 21. hinzugekommen, der weite Flächen des Marchfeldes nördlich der Donau umfaßt, so daß Wien künftig mit 67,815 Acker nach London den größten Flächeninhalt unter den europäischen Hauptstädten haben wird. Die Zunahme der Bevölkerung beträgt 52,000 Seelen, so daß die Einwohnerzahl jetzt am Jahresanfang auf 1,868,300 Seelen berechnet wird. Den Anstoß zu dieser Vergrößerung gibt der Bau des Donau-Oder-Kanals, der bei Floridsdorf, wo die Donau nordwestlich in das Marchfeld eintritt, abzweigen soll. Große Häfen und Schleusen werden bei Floridsdorf geplant, das bisher eine selbstständige Fabrikstadt mit 36,599 Einwohnern war. Weiter donauabwärts befinden sich noch die größern Orte Kagran mit 4000 und Stadlau mit 3000 Einwohnern, sowie der Schauplatz der Schlacht von Aspern mit Fernkorns schönem Löwendenkmal und die große Donauinsel Lobau innerhalb des neuen Stadtgebietes.

In Wien befinden sich jetzt über 60,000 Protestanten. Die Seelenzahl der augsburgischen Gemeinde stieg nach dem soeben erschienenen Presbyterialbericht seit der Volkszählung im Jahre 1900 um annähernd 6000. Die Uebertritte betrugen in vier Jahren 4172, die Austritte 721, die Vermehrung somit 3451. Ein großer evangelischer Friedhof neben dem Centralfriedhof wurde eröffnet. Bemühungen, die übergroße Superintendenz, der alle augsburgischen Gemeinden Oesterreichs von Wien bis Triest unterstehen, in mindestens zwei Verwaltungsbezirke zu theilen, scheiterten und wurde ein neuer Superintendent für das ganze Gebiet in dem Pfarrer von Schladming gewählt, wobei die Mehrzahl der Landgemeinden gegen Wien den Ausschlag gab.

Die Linien der Fingerspitzen.

Die Untersuchung von 1500 Fingerabdrücken hat kürzlich im anthropometrischen Laboratorium der Universität Aberdeen, Schottland, stattgefunden, und zwar durch eine Dame. Der Verlauf der Linien auf den Fingerspitzen ist nach den Lehren des berühmten Anthropologen Francis Galton bei den einzelnen Menschen so verschieden, daß man daran mit großer Sicherheit den Menschen wiedererkennen kann. Noch nie ist ein so großes Material zur Prüfung dieser Behauptung mit wissenschaftlicher Genauigkeit untersucht worden wie jetzt in Aberdeen. Die Linien der Fingerspitzen werden dabei nach ihrer Krümmung eingetheilt in Bogen, Schleifen und Wirbel. Das Ergebniß besagt, daß nur in einem von 64 Milliarden Fällen eine Uebereinstimmung in den Linien der Fingerspitzen zwischen zwei Menschen wahrscheinlich sei. Dies Ergebniß würde vollauf genügen, denn die Erde trägt nur wenig mehr als 1½ Milliarden Menschen, so daß man annehmen müßte, daß eine Gleichheit in den Linien sich überhaupt nicht findet. Die Unterschiede der Rassen machen sich dabei ebensowenig bemerkbar, wie die der geistigen Entwicklung, da sich ein ähnlicher Verlauf der Linien gleichzeitig bei Staatsmännern, Studenten und Idioten herausgestellt hat. Die Erblichkeit scheint dabei etwas mehr mitzuspielen. Für die Justiz wird die Untersuchung der Fingerabdrücke zweifellos immer mehr zu einem wichtigen Hilfsmittel werden. In Schottland ist während des letzten Jahres in 3642 Fällen die Erkennung von Uebelthätern auf diese Weise möglich gewesen. Besonders beachtenswerth ist der Umstand, daß zuweilen Fingerabdrücke an Fensterbretten oder Trinkgläsern zurückbleiben, die dann die Wiedererkennung einer Person ermöglichen, die sich zu verbrecherischen Zwecken in einem Raum aufgehalten hat.

Filipinos in der Bundesmarine.

Auf zwei oder drei kleinen Fahrzeugen der Bundesmarine hat man schon einen Versuch mit der Verwendung von Filipinos gemacht, welcher durchaus günstig ausgefallen ist. Sie sind von Natur Seefahrer und geben ausgezeichnete Matrosen ab. Es wird beabsichtigt, sie allgemein für den Dienst in der Bundesmarine zu verwenden. Für die Zwecke des Marinedienstes würden die Filipinos als amerikanische Bürger betrachtet, und es wird keine Aenderung der bestehenden Gesetze nothwendig werden, damit ihre Aufnahme in die Marine statthaft erscheint. In Manila soll eine Vorbereitungsanstalt gegründet werden, um die Eingeborenen für den Seedienst einzuüben. Für die Handelsmarine ist eine solche Anstalt in Manila bereits vorhanden.

Der Pillnitzer Kamelienbaum, der kürzlich durch einen Brand schwer beschädigt wurde, steht im englischen Garten des Pillnitzer Schlosses bei Dresden, Sachsen, und wird im Winter durch ein hölzernes Schutzhaus umgeben. Dies Schutzhaus gerieth in Brand, wobei auch der Baum Schaden erlitt. Die Kamelie war im Jahre 1739 vom Zaren dem Kurfürsten von Sachsen geschenkt worden und ist zu einem Baum von 26.4 Fuß Höhe herangewachsen; er hat eine Krone von etwa 89.1 Fuß Umfang.

DER PENNSYLVANIER

Mischter Drucker!—Hen Ihr ah en scheener Walentein kriegt, ich meen eener vun d'r rechte Sort? Ich kenn en Drucker, seller segt, d'r best Walentein, as er kriege kennt, wär en Zehe-Dhaler-Noht, was ihm en rickständiger Unnerschreiwer schicke dät. Er wär ah net pertiteler un dät alle Dag im Johr so en Walentein nemme. Verleicht denkt Ihr grad so un ich winsch drum, daß Ihr eener vun seller Sort kriegt hen un noch meh kriege.

Des Schicke vun Walenteins is en funderbarlicher Gebrauch. Es gebt viel Spaß, abardig unner die junge Leit, wann es ordentlich gedhu werd. Mäd, was en Boh hen, kriege allemol en Walentein un gewehnlich eener, was se pliest. Alsemol gebt's awer ah Druwel, wann so häßliche Pikters un wieschte Reime geschickt werre. Do is die Sällie. Se is ziemlich gutguckig, awer se hot bissel en los Maulwerk. Am Walenteinsdag hot se en Pikter kriegt, was en alt Weibsmensch vorgestellt hot, un brunner hot gestanne: „Alte Ratsch." Dann war noch der do Reim derbei:

Zu Dir bin ich gange,
Bei Dir hot's mich g'freit,
Zu Dir geh ich nimme,
D'r Weg is mer z' weit.

Statts des Pitter grad in d'r Ofe zu stecke un des Maul zu halte, wie en verninftig Mädel gedhu hät, hot se es rumgezeigt un gesaht, se wär schuhr, daß der Ben, was en Zeitlang ihr Cumpeny gehalte hot, es geschickt hät. Se is dann ferchterlich iwer ihn her, hot gesaht, daß er en Sauflodel, en Lump un allerwege nix nutz wär. D'r Ben hot sell wieder geheert un hot die Sällie reschte losse for Schlender. Er hot hawe welle, daß se pruhft, was se gesaht hot un d'r Squeier hot gesaht, sell wär fähr. Do hot die Sällie anfange zu heule un hot gesaht, daß se sell juscht im Zorn gesaht hät, weil se ewe geglahbt hät, daß des garstig Pitter vum Ben geweßt wär, daß se awer nix gegich ihn pruhfe kennt. „Well, Ben," segt d'r Squeier, „was wit dhun?"—D'r Ben hot en Weil konsidbert un dann gesaht: „Was die Sällie iwer mich gesaht hot, war schuhr net neis. Wann se awer die Koste bezahle will, dann magst Du se meinetwege lahfe losse." Sell hot die Kehs gesetzt. Ich denk, so Sache sen an annere Blätz ah vorkumme, verleicht noch viel ärgere.

Mer heert oft froge, wo-d'r Gebrauch herkummt, Walenteins zu schicke. Ich will's drum wisse losse, daß er aus Pennsylvanien stammt. Mit dem William Penn is ah en deitscher Schreiner do riwer kumme un hot sich ergeds in Montgomery Caunty, net weit vun Fildelfi, niedergelaßt. Er hot en Buh gehot, was Valentin geheeße hot (alleweil heeßt mer's Walentein) un wie's so d'r Gebrauch war bei die alte Deitsche, daß d'r Buh des sehm Bißnis lernt, was d'r Vater gehat hot, so is ah seller Valentin en Schreiner worre. An seiner Howelbank hot er dann emol en Lied gedicht, was bal iwerall is gesunge worre. Es laut deneweg:

Do streite sich die Mensche rum
Wol um den Werth des Glicks;
D'r Eent d'r heeßt den Ann're dumm,
Un doch weeß Keener nix.
Do is d'r allerärmste Mann
Dem Ann're viel zu reich —
Des Schicksal setzt den Howel an
Un howelt Beede gleich.

Des Jungvolk will halt mit Gewalt
In Allem glicklich sei,
Doch werd mer nur en bissel alt,
Dann schickt mer sich schun drei.
Oft schelt mei Alte mich, o Graus,
Sell bringt mich net in Wuth,
Ich klopf dann juscht mei Howel aus
Un denk, Du brummst mir gut.

Kummt dann d'r Tod mol mit Verlahb
Un zuppt mich: Bruder kumm,
Dann loß ich an, ich wär stocktahb
Un dreh mich gar net um.
Doch segt er: Liewer Valentin,
Mach keene Faxe, geh,
Dann leg ich meinen Howel hin
Un sag d'r Welt: Adjeh!

Dorch sell schee Lied is; wie gesaht, d'r Valentin bal en beriehmter Mann worre un alle Johr, wann sei Namensdag kummt—sell is regler am vierzehnte Februar—werd er gefeiert, wie die annere große Dichter ah. Anfangs hot mer juscht an gute Freund un Bekannte des „Howellied" geschickt, awer alleweil gebt es ah anner scheene Reime. Des is en Land, wo mer en bissel Abwechsling hawe will. Sell is ah recht un schee, wann es net iwertriewe werd, was oftmols d'r Fall is.

D'r Hansjörg.

LEAVENED BREAD

Has Been Man's Constant Mainstay From Time Immemorial.

Some writer has said that "The first miller emerging from his savage state, with no thought save hunger, plucked the wheat from the stock, and, using his teeth for millstones, ground the first grist for a customer who would not be denied—his stomach." Thus gaining experience by test in the food line, it would be only natural for this miller to lay up a quantity of grain against an hour of need. Just when he commenced grinding his wheat in the rude stone mortar and moistening the flour preparatory to baking it in the ashes of his camp fire, and just when it was found that an old piece of dough in a fresh batch made it better or "leavened" it, is beyond the reach of historians. Certain it is that though the principle was the same thousands of years ago as it is to-day, it has remained for the makers of Yeast Foam to supply a yeast with all the true leavening powers minus the properties that produce sour, "runny" or soggy bread. This is the yeast that took the first grand prize at the St. Louis Exposition, and revolutionizes the bread making in every home where it is used because much better bread can be made with it from any flour.

Yeast Foam is purely vegetable, being made of the best malt, corn, hops and other healthful ingredients. The factory is also the cleanest and best equipped in the world. This yeast is the only kind that preserves in the bread all the delicious flavor and nutritive value of the wheat. The bread made with it is always sweet and wholesome and stays moist until used. Forty loaves of bread can be made from one 5c package. The makers of Yeast Foam are giving out a new book called "Good Bread; How to Make It." This little book, invaluable in its way, has twenty-six illustrations in colors, and tells how to make all kinds of bread, biscuits, buns and rolls, as well as containing other recipes which will be found invaluable in the home. The way of preparing the different recipes is very clear and comprehensive. The book will be sent free to any one sending their name and address, with a request for same, to the Northwestern Yeast Company, Chicago, Ill. Every woman who bakes should secure a copy.

Die

A. O. D.

5 Cent Cigarre hat ihren vorzüglichen Ruf seit ihrer Einführung vor 18 Jahren bis zum heutigen Tage behalten und wird von allen Liebhabern einer guten Cigarre verlangt. Dies ist der beste Beweis für deren Güte.

HENRY VOSS,
Fabrikant, Grand Island, Nebraska.

CHAS. NIELSEN

Händler in importirten und einheimischen

Weinen und Liquören

Alle Sorten Whiskies bester Qualität und zu allen Preisen. Holt Euren Bedarf bei der Gallone bei mir u. Ihr werdet bestens zufrieden sein. **Alle Sorten Flaschenbier an Hand.**

Alltäglich delikaten Lunch.

Freundliche und reelle Bedienung wird Jedem zugesichert.

Zu verpachten!

40 Acker Heuland, 80 Acker Farmland, mit Gebäuden.—Sehr gute Farm, gegen Baar zu verpachten. Wendet Euch an

ASHTON & MAYER.

SADDLES HARNESS OR HORSE COLLARS

With this Brand on are the Best Made

H.B. BRAND

ASK YOUR DEALER TO SHOW THEM BEFORE YOU BUY.

MANUFACTURED BY

HARPHAM BROS. CO.
LINCOLN, NEB.

produces the above results in 30 days. It acts powerfully and quickly. Cures when all others fail. Young men will regain their lost manhood, and old men will recover their youthful vigor by using REVIVO. It quickly and surely restores Nervousness, Lost Vitality, Impotency, Nightly Emissions, Lost Power, Failing Memory, Wasting Diseases, and all effects of self-abuse or excess and indiscretion, which unfits one for study, business or marriage. It not only cures by starting at the seat of disease, but is a great nerve tonic and blood builder, bringing back the pink glow to pale cheeks and restoring the fire of youth. It wards off Insanity and Consumption. Insist on having REVIVO, no other. It can be carried in vest pocket. By mail, $1.00 per package, or six for $5.00, with a positive written guarantee to cure or refund the money. Book and advice free. Address

ROYAL MEDICINE CO., Trayner Building, CHICAGO, ILL.

Bei Baumann & Baumann, Grand Island, Nebraska.